

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

28.1.1836 (Nr. 28)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 28.

Donnerstag, den 28. Januar

1836.

Baden.

\* Karlsruhe, 27. Januar. Die Anlegung von Eisenbahnen ist schon vor einigen Jahren und seither bei der großherzogl. Regierung in Anregung gebracht, von dieser aber die Entschliebung darauf ausgesetzt worden, bis sich zeigen werde, ob diese wichtige Angelegenheit auch in den übrigen, zunächst in den angrenzenden Staaten eine Theilnahme finden werde, welche eine des Gegenstandes angemessene Ausführung in der Richtung des großen Weltverkehrs erwarten lasse. Auf einmal hat sich wirklich eine größere Theilnahme, als man erwarten durfte, und zwar, wie die öffentlichen Blätter nachweisen, beinahe gleichzeitig durch ganz Deutschland kund gegeben; der Gegenstand ist in Gesellschaften und Vereinen hier und dort und überall vielfach besprochen, von allen Seiten beleuchtet worden, und wird noch täglich besprochen und beleuchtet. Wenn auch hie und da Täuschungen mitunter gelaufen, und Wirren herbeigeführt worden sind, welche die Sache gerade nicht fördern, so sind doch auch unfreilich tüchtige und gründliche Untersuchungen und Vorarbeiten zu Tage gebracht worden.

Der Gegenstand ist wenigstens in der Lage, daß die Regierungen denselben von dem Feld allgemeiner Betrachtungen und Besprechungen auf das besondere der Verathung zu einem gegebenen und bestimmten Zweck übertragen können, wenn auch nicht in der sicheren Erwartung, doch nunmehr in der gegründeten Hoffnung, daß die Zeit und Mühe der Arbeit nicht verloren, sondern daß letztere immer ein wichtiges Resultat, welches es auch sey, liefern könne.

Unsere Regierung hat geglaubt, ehe irgend ein Schritt zur Ausführung geschehe, vor allem die Sache sich selbst klar machen zu müssen; klar hinsichtlich der Rathslichkeit oder Nothwendigkeit der Anlage, klar hinsichtlich der Richtung, und klar hinsichtlich der Wege und Mittel der Ausführung.

Aus diesem Grund haben Seine königliche Hoheit der Großherzog für rathslicherachtet, dem Ministerium des Innern ein Comité, zusammengesetzt aus solchen Personen, denen man nach ihrem Beruf und nach ihrer Beschäftigung eine Stimme in dieser Angelegenheit zutrauen darf, mit dem Auftrag beizugeben, über obgedachte Hauptfragen unter Benutzung dessen, was indeffen bei uns und sonst gesammelt und berathen worden ist, und sobald als es ohne Nachtheil für die Reife der Verathung geschehen kann, ein Gutachten zur weitem Vorlage zu erstat-

ten, worauf Seine königliche Hoheit die endliche höchste Entschliebung fassen werden.

In Betracht aber, daß ein solches Unternehmen die Bewohner des Großherzogthums vielfach berührt, und ihre Interessen oft in entgegengesetzter Richtung in Anspruch nimmt, schien es wohl mehr als angemessen, auch diesen eine Bahn zu öffnen, um auf solcher diese ihre Interessen, ihre Wünsche und Ansichten auf eine würdige und für den Einzelnen kostenfreie Weise, so weit thunlich und möglich, zur Kenntniß der Regierung zu bringen.

Darum haben Seine königliche Hoheit weiter ausgesprochen, daß auch Sachverständige theils aus den vier Hauptstädten und ausser diesen noch weiter aus den vier Kreisen des Landes zur Verathung einberufen werden sollen, in der von Höchstidenselben bezeichneten Weise, und zu der Zeit, in welcher ihr Rath erst von Nutzen und Erfolg seyn kann, das heißt, wenn die Voruntersuchungen beendigt sind.

Die Bewohner des Großherzogthums können hiedurch die beruhigende Ueberzeugung erhalten, daß in dieser wichtigen Angelegenheit nichts geschehen werde, welchem nicht die ernste Prüfung vorangegangen ist, welche sie zu erwarten berechtigt sind.

Karlsruhe, 26. Jan. Die Nr. 5 des großherz. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

1. Folgende Verordnung großh. Justizministeriums vom 19. d. M., die Ausfertigung der Schuld- und Pfandurkunden betr.:

Zur Beseitigung der Anstände, welche sich über die Zuständigkeit der Amtsrevisorate zur Ausfertigung der Schuld- und Pfandurkunden in dem Falle ergeben haben, wenn der Schuldner Liegenschaften, welche in andern Amtsrevisoratsbezirken, als dem seines Wohnsitzes, gelegen sind, zum Unterpand geben will, wird mit höchster Genehmigung aus großherzogl. Staatsministerium vom 14. d. M., Nr. 58, nachstehende Vorschrift ertheilt:

Art. 1. Will ein Schuldner mit solchen Liegenschaften, die in dem Amtsrevisoratsbezirk seines Wohnsitzes gelegen sind, zugleich noch weitere, in andern Amtsrevisoratsbezirken gelegene zum Unterpand geben, so steht die Ausfertigung der Schuld- und Pfandurkunde demjenigen Amtsrevisorate ausschließend zu, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat, zu welchem Ende dasselbe die Verlagscheine über die in andern Bezirken gelegenen Unterpänder von dem betreffenden Amtsrevisor, welcher die Richtigkeit der Verlagscheine prü-

fen und beurkunden muß, erhebt und zu seinen Akten nimmt.

Art. 2. Will ein Schuldner nur solche Liegenschaften zum Unterpfande geben, welche in einem andern Amtsrevisoratsbezirke, als dem seines Wohnsitzes, gelegen sind, so steht nicht dem Amtsrevisor des Wohnsitzes des Schuldners, sondern demjenigen Amtsrevisor die Ausfertigung der Schuld- und Pfandurkunde zu, in dessen Bezirk die Unterpfänder liegen.

Art. 3. Will endlich ein Schuldner keine im Amtsrevisoratsbezirke seines Wohnsitzes gelegene Liegenschaften, dagegen aber solche zum Unterpfande geben, welche in mehreren andern Amtsrevisoratsbezirken gelegen sind, so hat von den Amtsrevisoren dieser Bezirke derjenige die Schuld- und Pfandurkunde auszufertigen, an welchen sich der Schuldner deshalb wendet, wobei sodann hinsichtlich der in den andern Bezirken gelegenen Unterpfänder zu verfahren ist, wie Art. 1 bestimmt.

II. Eine Bekanntmachung großh. Finanzministeriums, die Schiffsaiche betr.

III. Folgende Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern, die Badanstalt des Hirschwirths Heiligenthal zu Baden betr.:

Bei der im letztverfloffenen Sommer durch eine diesseits besonders ernannte Kommission vorgenommenen Besichtigung sämtlicher Badanstalten in Baden hat sich ergeben, daß die Anstalt des Hirschwirths Heiligenthal durch ihre äußerst zweckmäßige und geschmackvolle, überhaupt allen billigen Anforderungen entsprechende Einrichtung sich besonders rühmlich auszeichnet; weshalb man sich veranlaßt findet, dieses zum Lobe des thätigen und unternehmenden Eigenthümers, so wie zur Racheiferung für die übrigen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

IV. Eine Bekanntmachung, wonach der zu Taubersbischofsheim verstorbene Guardian P. Leo Raps dem dortigen Pädagogiumsfond sein Pensionsguthaben mit 20 fl. 12 fr. vermachte.

V. Eine Bekanntmachung, wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Vorstand des General-Landesarchivs, geheimen Archivar Mone zu Karlsruhe, die nachgesuchte Erlaubniß gnädigst erteilt haben, daß von Sr. Maj. dem König der Niederlande ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens vom niederländischen Löwen annehmen und tragen zu dürfen.

Konstanz, 24. Jan. Den neuesten Beweis, wie vortheilhaft die Veredlung des Weines in der Folge den Wängern im Seckreise werden müsse, wenn sie sich dieselbe angelegen seyn lassen, liefert die jüngste Weinversteigerung am 21. d. M. bei dem großherzoglich markgräflich badischen Rentamt in Salem.

Die uns darüber gewordene Mittheilung liefert nachstehende Thatfachen:

Es wurden verkauft Weine von Traminertrauben das Fuder zu 1800, 1900, 2100 und 2250 fl.; von Burgun-

dertrauben zu 3050 bis 3100 fl.; von Rißlingertrauben das Fuder zu 3050, 3100, 3150, 3250 fl.; von 1795er das Fuder zu 473 fl. 20 fr.; von 1811er Marktgräser das Fuder zu 640 fl.

Dem Preise der Maas nach kostete von Traminer die Maas von 1 fl. 48 fr. bis 2 fl. 15 fr.; von Burgunder von 3 fl. 3 fr. bis 3 fl. 6 fr. und vom Rißling von 3 fl. 6 fr. bis 3 fl. 15 fr.

Schreibt man auch diese außerordentlichen Preise der neuen Weinsorten auf Rechnung besonderer Liebhaberei und außerordentlicher Konkurrenz, so darf man doch aus den hiesigen Preisen schon den Schluß ziehen, daß auf jeden Fall durch die fortgesetzte Veredlung des Weines in der Zukunft sich ein Mittelpreis herstellen müsse, welcher die sonstigen Preise des Seeweines weit übersteigen, und dem Wäzger die darauf gewandte Arbeit reichlich lohnen werde. (Konst. Ztg.)

#### B a i e r n.

E p e y e r, 23. Jan. Es hat sich zu Kirchheimbolsen ein Verein zur Unterstützung armer israelitischer Gewerbslehrlinge und Schulabspiranten gebildet. Derselbe sucht sich über den ganzen Rheinkreis auszubreiten; Mitglieder jeder Konfession werden in den Verein aufgenommen. Der §. 1 der Statuten besagt: „Der Zweck des Vereins besteht darin, den Zustand der Israeliten im Rheinkreise zu verbessern, und einem allgemein gefühlten Bedürfnisse der fortschreitenden Bildung der Israeliten nachzuhelfen, nach Maasgabe der Mittel und Beiträge, deren der Verein sich zu erfreuen haben wird.“ Die Sache verdient alle Unterstützung. (Sp. Ztg.)

#### F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 23. Jan. Die Angaben eines dortigen Blattes, bezüglich der die Vollziehungskommission bildenden Zollbeamten, sind meistens unrichtig. Die Kommission, welche unsern Zollanschluß in Vollzug zu setzen hat, wird nächsten Montag zusammentreten und gleich thätige Hand an's Werk legen. Von Seite unseres Senats sind drei tüchtige Männer zu der Kommission ernannt worden: die H. H. Schöff Scharff, Senator Dr. Couchay und Rath Beil. Der zu dieser Kommission von preussischer Seite beorderte Beamte, Hr. v. Schütz, der morgen von Wiesbaden, wo er augenblicklich verweilt, hier eintrifft, wird präsidiren. Der sächsische Oberdirektor, Herr Götz aus Leipzig, welcher namentlich in die Messverhältnisse sehr eingeweiht ist, ist schon seit einigen Tagen hier. Die übrigen H. H. Kommissäre werden bis nächsten Montag angekommen seyn. Um die Geschäfte zu befördern, dürfte sich die Kommission in mehrere Abtheilungen trennen, denn sonst könnten viele Wochen darauf gehen, bis alle Anordnungen zum faktischen Anschluß, worunter namentlich das bittere Nachsteuerungsgeschäft, getroffen sind, da bei uns eine völlige Umgestaltung in den Zollverhältnissen eintritt und also wenige passende Materialien in den seitherigen Zollverhältnissen für die neuen zu finden seyn werden. Da es uns an guten Arbeitern nicht fehlt, so wird man sich

bald zurecht finden, um so mehr, als ein Theil der hier anzustellenden Zollbeamten aus Kurhessen und Hessen-Darmstädtern, die durch langjährige Praxis geübt sind, bestehen wird. Mit Bestimmtheit ist der Tag unseres faktischen Zollanschlusses noch nicht anzugeben; längst vor der Ostermesse muß er allerdings erfolgt seyn. Es ist mit Gewisheit zu erwarten, daß man die geeignetsten Schritte treffen wird oder schon getroffen hat, damit durch die Verzögerung der Ratifikation unseres Zollvertrags von Seiten Kurhessens keine Nachtheile oder Verlegenheiten für unsere Ostermesse bereitet werden. Unsere Weinhändler haben jetzt viel mit dem Verkauf ausländischer (nichtdeutscher) Weine zu thun, indem sich, wer kann, so viel davon anschafft, als nachsteuerfrei ist, nämlich ein Orhoft. Auch in Tabak wird viel gethan, da der überseeische gleichfalls nach dem Anschlusse im Preise sehr steigen muß. Die Kolonialwaaren sind bereits im Preise gestiegen.

(D. S.)

## Sachsen-Weimar.

Weimar, 23. Jan. Am 20. d. M. ist der herzoglich braunschweigische Finanzrath Menge hier angekommen, um das bei den öffentlichen Kassen in Weimar, Neustadt und Eisenach hinterlegte herzoglich braunschweigische Geld, gemäß dem Uebereinkommen beider Staatsregierungen, in Empfang zu nehmen.

## Oesterreich.

Preßburg, 15. Jan. Dem verstorbenen beliebten magyarischen Dichter, Michael Vitez Esfokonai, soll in seiner Vaterstadt Debreczin ein Monument errichtet werden.

— In den Schulen der Piaristen in Ungarn und Siebenbürgen (28 an der Zahl) studirten in dem Schuljahre 1835 7809 Knaben und Jünglinge. Dieser um die Jugenderziehung im Vaterlande verdiente Orden zählt gegenwärtig, nach dem neuesten Edictatum für 1836, 404 Mitglieder, worunter 295 geweihte Priester.

(Preßb. Stg.)

## Preußen.

Berlin, 21. Jan. Der wirkliche geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Preußen, Hr. v. Schön Erz., hat unterm 6. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Se. Maj. der König haben mit Wohlgefallen den guten Fortgang der Pferdezucht im Königreich Preußen und den wesentlichen Antheil daran Seitens der Gutsbesitzer und Beamten, welche eigene Gestüte besitzen, zu bemerken, und mir zu befehlen geruht, in Allerhöchster Namen bekannt zu machen, daß Se. Maj. diese Bemühungen und Anstrengungen um so wohlgefälliger anerkennen, als dadurch nicht allein für Höchstdero Armee gute, dauerhafte Pferde beschafft werden können, sondern auch, weil durch die Belebung der Pferdezucht eine neue Quelle der Landeswohlthat eröffnet ist. Se. Maj. der König hegen die Erwartung, daß in diesen erfolgreichen Bemühungen fortgeföhren werden wird.“

(Preuß. Stztg.)

Berlin, 22. Jan. Hr. v. Nagler ist am 19. d. M. in's Staatsministerium eingeföhrt worden.

(Grtf. D. P. A. 3.)

Köln, 16. Jan. Wir können allen Freunden unseres Karnevals der Nähe und Ferne die frohe Nachricht mittheilen, daß die Anstalten zu dem diesjährigen Feste wieder aufs Herrlichste gedeihen und etwas Außerordentliches versprechen, da die Theilnahme nicht nur die regste und freudigste, sondern auch die allgemeinste, so daß die Generalversammlungen zu den Vorbereitungen für das Fest jetzt schon über 300 Mitglieder zählen, die alle von dem Geiste des wahren Frohsinns belebt werden. Der Gegenstand, den man in diesem Jahre zur Festdarstellung wählte, ist zur Zeit noch nicht bekannt, soll aber, wie verlautet, den reichsten Stoff zu einem eben so lebendigen, als komischen Maskenleben bieten und außerordentlich reich an dramatischer Mannigfaltigkeit seyn, so daß wir einen schönen Maskenzug und ebenfalls einen prachtvollen Festball, einen wahren Maskenball erwarten dürfen. Eine freudige Erscheinung ist es, daß selbst alle die Alten, welche unser Volksfest neu erstehen ließen, sich dem jüngern Vereine wieder angeschlossen haben.

(Preuß. Bltr.)

## Frankreich.

Paris, 23. Januar. Der Moniteur enthält heute Nachrichten aus Mostaganem. Abd-el-Kader hat bis jetzt vergebliche Versuche gemacht, die verschiedenen Stämme, die seit der Niederlage, die er erlitten, mit uns in freundschaftliche Verbindung getreten, wieder zu sammeln. Der Marschall Clausel meldet, daß auf seine Befehle hin Lebensmittel in Menge und hinlängliche Quartiere für seinen Marsch nach Nemecen, der keinen großen Hindernissen ausgesetzt seyn dürfte, in Bereitschaft stehen. Die Einwohner dieser Stadt drängen in ihn, bald zu ihnen zu kommen. Am 27. Dez. befaß er, daß alle Oberoffiziere des Sultans Abd-el-Kader (eine Eigenschaft, die sie sich noch immer beilegen) sich um ihn versammeln sollten. Der Emir selbst erkundigte sich, ob es des Marschalls Wille sey, Frieden zu schließen. Man bedeutete ihm aber, daß er vor Allem sich schlechtweg unterwerfen solle. Die Unterwerfung El Mazary's ist uns wegen seines Einflusses auf die Araber von großem Nutzen. Er wurde darum auch mit der Würde eines Agas der Ebene von Dran bekleidet. 5 — 600 Araber kommen täglich nach Mostaganem, wo alle Lebensmittel im Preis um mehr als die Hälfte gesunken sind. Abd-el-Kader hat sich, nachdem er mit 3 — 400 Reitern die Ebene durchzogen, um zu zeigen, daß er noch existire, gegen Nemecen gewandt, mehr um, wie es heißt, das Gebiet von Marocco zu gewinnen, als sich unserm Marsche zu widersehen. Er wagte es nicht, nach Mascara zurückzukehren, und stützt sich auf Verse des Korans, um sich hierwegen zu rechtfertigen.

— Der Pairshof hat heute in seiner 31sten und letzten Sitzung des Aprilprozesses über die Abwesenden der Pa-

rifer Kategorie in contumaciam erkannt. Laly de la Neuville, genannt Laly-Tolendal, und Guibout wurden freigesprochen. Dagegen wurden als Urheber oder Mitschuldige des im April 1834 zu Paris verübten Attentats Godefroy Cavaignac, Camille Louis Berryer-Fontaine, J. J. Bignerte, Napoleon-Aimé Lebon, J. A. Guinard, Fr. Delente, Ch. de Ludre, Armand Marrast, zur Deportation, ferner Paul Jean Louet, Ch. P. Granger, J. Vilain und Louis Aimé Bourra zu 15jähriger, 8 andere zu 10jähriger und 7 zu 5jähriger Hase verurtheilt.

\* Paris, 24. Jan. Die französischen Richter scheinen der Deputirtenkammer nachahmen zu wollen, der es mehr als einmal begegnet, eine und dieselbe Frage mit Ja und Nein zu beantworten, je nachdem sich der Wind drehte. Vor wenigen Tagen wurde der Courrier français von dem Advokaten und Deputirten Jollivet verklagt, weil das Blatt eine von ihm verfaßte Gegenkritik nicht aufnehmen wollte. Die Richter sprachen sich für den Reskammirenden aus. Nun erneuerte aber Hr. Jollivet seine Anklage, denn es beliebte ihm abermals, sein Geistesprodukt zu vertheidigen, dem Courrier gestiel es, keine Notiz davon zu nehmen. Diesmal unterstützte aber Edilon Barrot den geistreichen Philippe Dupin (Bruder des Kammervorstandes), und das Tagesblatt erhielt gedonnenes Spiel. Man begreift nicht, wie der Courrier das zweitemal Recht und das erstemal Unrecht haben konnte. Solche Widersprüche sind indessen hier an der Tagesordnung. — Die vergangene Woche zeichnet sich in politisch-literarischer Hinsicht durch das aus der Afsche hervorgegangene große Gedicht: Napoleon, von Edgar Quinet, dem Uebersetzer Herders, vorzüglich aus. Diese neue Schöpfung des Verfassers von Ahasverus, welcher bei der ganzen französischen Kritik eine Art von Emeute erregte, ist für den nächsten Verstand vieler Franzosen zu gediegen, zu erhaben, zu sinn- und gemüthreich; hingegen dürfte dieses Produkt des ganz transcendentalen Dichters in Deutschland großes Aufsehen erregen. Quinet ist übrigens ein Freund und Geistesverwandter Michelets. Der Herausgeber Dupont, einer der thätigsten Buchhändler in diesem Augenblicke, beweist großen Muth, ein so hoch gestelltes Werk, welches sich blos an ein Häuflein von Gebildeten adressirt, mit so vieler Pracht ausgestattet zu haben.

Strasburg, 25. Jan. Vor einigen Tagen fand die Böttin von Kolmar nach Strasburg, auf der Landstraße, nicht weit von erstgenannter Stadt, einen ziemlich schweren Koffer, den zwei Individuen ihr aufladen halfen. Diese Individuen, welche dieselbe Straße zu ziehen schienen, verschwanden, nachdem sie den Koffer in Sicherheit gebracht hatten. Zu Kolmar wurde der Wagen dieser Frau vom Otkroi visitirt, und da sich kein Schlüssel zu gedachtem Koffer vorfand, so mußte ein Schlosser dieselbe öffnen. Man war nicht wenig erstaunt, den blutigen Rumpf eines mit Wunden bedeckten Menschen darin zu finden. Der königliche Prokurator wurde sogleich davon benachrichtiget, und die Justiz verfolgt ihre Nachforschung

gen über ein so unerhörtes Verbrechen, dessen Urheber noch unbekannt sind.

(Stg. d. D. u. N. Nh.)

### Großbritannien.

London, 20. Januar. Am 5. d. hat die politische Union von Birmingham in einer allgemeinen Versammlung eine Adresse an den König und eine Petition an das Unterhaus angenommen, worin eine wesentliche, aber weise und sichere Reform des Oberhauses (substantial, but judicious and safe) verlangt wird.

— Nach dem Sun ist wieder das Gerücht von einer Modifikation des Kabinetts verbreitet; etwas Genaueres wußte man aber nicht.

— Lord John Russell befindet sich wieder besser.

London, 21. Jan. Wir lesen in der Brighton Gazette: „Wir bedauern, zu erfahren, daß, aller Wahrscheinlichkeit nach, ernste Unordnungen in Canada ausgebrochen sind.“

— Se. Erz. der russische Botschafter hat dieser Tage ein großes diplomatisches Diner gegeben.

— Die Gräfin Deloff befindet sich fortwährend in dieser Hauptstadt und erscheint oft bei Hof.

— Der Herzog von Wellington wohnte vorgestern einem Mahl bei, das Sir R. Peel seinen Freunden gab, um sich dabei über die in der nächsten Parlamentssession zu befolgenden Grundsätze zu verständigen.

### Italien.

Ein Schreiben aus Turin vom 13. Januar äußert sich folgendermaßen über die seit einiger Zeit in den Pariser Blättern verbreiteten Nachrichten hinsichtlich einer angeblich auf der Insel Sardinien ausgebrochenen Insurrektion: „Einige französische Journale sind seit einiger Zeit ganz darauf verfallen gewesen, Europa überreden zu wollen, daß sich die Insel Sardinien in vollem Aufstande befinde. Das Ganze ist eine reine Erdichtung, in der sich höchstens die Wünsche und Hoffnungen einer bekannten Partei abspiegeln. Da jedoch neuerdings wieder das Echo Français aus dem Toulonnais einen Artikel hierüber entlehnt hat, der neben einigen wahren Thatsachen, die mit der angeblichen Insurrektion durchaus in keiner Verbindung stehen, eine Menge von Irthümern und Unwahrheiten enthält, so glaube ich Ihnen zur Berichtigung Folgendes mittheilen zu müssen: Der Toulonnais gibt als Grund der Unzufriedenheit der Sardinier an, daß der jetzt regierende König noch immer auf das jährliche Geschenk von 60,000 Thlrn., welches Sardinien der verstorbenen Königin Marie Theresse während ihres Aufenthalts auf der Insel angewiesen hatte, Anspruch mache und behauptet, daß wegen der Weigerung, diese Abgabe zu entrichten, die sardinischen Produkte und Waaren bei ihrem Eingang in die Provinzen des Festlandes mit einem Einfuhrzolle belegt worden seyen. Das Wahre an der Sache ist, daß das obenerwähnte Geschenk, welches übrigens nicht 60,000, sondern 25,000 Thlr. betrug, so lange die Königin Marie Theresse lebte, auch noch unter der Regierung des Königs Karl Felix, der es jedoch

durch einen verhältnißmäßigen Nachlaß an der für Straßenbau und Reparatur zu zahlenden Abgabe kompensiren zu müssen glaubte, entrichtet wurde, seit der Thronbesteigung Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs aber nicht mehr entrichtet wird. Hieraus ergibt sich, daß die in Betreff der Einfuhr sardinischer Produkte und Waaren getroffene Verfügung, die sich übrigens bei der administrativen Trennung der Insel von den Staaten des Festlandes wohl erklären läßt, unmöglich mit einer Weigerung, das mehrerwähnte Geschenk zu entrichten, in Verbindung stehen kann. Was endlich die im Louloumais zum Beweise der feindseligen Stimmung der Bewohner der Insel enthaltene Angabe betrifft, daß einer kön. Fregatte die Aufnahme in Sardinien verweigert worden sey, so verhält sich die Sache hiemit ganz einfach so, daß zur Zeit, als im verfloßenen Herbst die Cholera so heftig in Genua wüthete, einem direkt aus diesem Hafen gekommenen Fahrzeuge von den Sanitätsbehörden der Insel die freie Prätika ohne die bei Vesfällen üblichen Vorsichtsmaaßregeln verweigert, daselbe jedoch nichtsdestoweniger mit allem Nöthigen versehen wurde. Seitdem die Cholera auf dem Festlande der sardinischen Staaten verschwunden ist, sind die Kommunikationen zwischen diesen und der Insel Sardinien vollkommen auf den alten Fuß wieder hergestellt, und Fahrzeuge der kön. Marine, so wie die periodischen Dampfsboote, fahren regelmäßig zwischen den Häfen der Insel und des piemontesischen Kontinents hin und her. (Oesterr. Beob.)

#### Spanien.

Madrid, 15. Jan. Die Kammer der Procuratoren beschäftigt sich noch immer mit der Berathung des Wahlgesetzes.

#### Verschiedenes.

In runden Zahlen lebten in den preussischen Rheinprovinzen im Jahr 1835: 4650 Menschen, in Westphalen: 3420 M., in Schlesien: 3280 M., in Sachsen: 3120, in Brandenburg: 2120 M., in Posen: 1960 M., in Preussen: 1700 M. und in Pommern: 1580 Menschen auf dem Raume einer Quadratmeile. Im ganzen preussischen Staate aber wohnten durchschnittlich, das Militär mit einbegriffen, 2650 Menschen auf diesem Raume: ein Verhältniß, das dem von Oesterreich in dieser Beziehung gleich kommt, denn die amtlichen Angaben vom Jahr 1831 bestimmten 2620 und die von 1834 2700 Seelen für die Quadratmeile. Wenn sich auf diese Weise die beiden größten unter den zum deutschen Bunde gehörigen Staaten sehr nahe stehen, so nahmen überhaupt auf der Stufenleiter der Volksdichtigkeit die Staaten der fünf großen Mächte im Jahr 1835 folgenden Rang ein. Das stark bevölkerte Großbritannien und Irland ging nur mit 3500 voran, jedoch kamen in Irland schon über 5000 Seelen auf die Quadratmeile, ihm folgte Frankreich mit 3300, Oesterreich mit 2800, Preussen mit 2650, und Rußland, in Beziehung auf den europäischen Theil, mit 660 (in

Beziehung auf sein Totalareal aber mit nur 150) Seelen auf dem Raume einer geographischen Quadratmeile.

(Hamb. Korresp.)

— Tiefe des Meeres. Dr. Young glaubt, die mittlere Tiefe des atlantischen Ozeans betrage drei Meilen (wahrscheinlich englische), die des stillen Ozeans vier, bis jetzt aber konnte das Senkblei nur eine Tiefe von zwei Meilen erreichen. Von allen Meeren sind die europäischen am wenigsten tief. Die größte Tiefe des adriatischen Meeres zwischen Dalmatien und den Pomündungen beträgt 132 Fuß. Das Bassin des Mittelmeeres ist sehr ungleich. Zwischen Gibraltar und Ceuta fand Kapitän Smith die Tiefe zu 5700, nach Saussure soll sie bei Nizza 2000 Fuß betragen. In den schmalsten Theilen der Meerenge von Gibraltar wechselt die Tiefe von 960 bis 3000 Fuß. In den Polarmeeren tief Scoresby die Sonde 7600 Fuß tief hinab, ohne Grund zu finden. Auch Parry fand keinen in diesem furchtbaren Abgrunde, doch war seine Leine nicht so lang, wie die Scoresby's, dessen Untersuchung deshalb die merkwürdigste bleibt.

#### Staatspapiere.

##### Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 26. Jan., Schluß 1 Uhr.		pSt. Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	102 $\frac{3}{4}$
"	do. do.	4	99 $\frac{1}{8}$
"	do. do.	3	76 $\frac{1}{4}$
"	Bankaktien	—	1666
"	fl. 100 Loose bei Roths.	217 $\frac{1}{2}$	—
"	Partialloose do.	4	140 $\frac{3}{4}$
"	fl. 500 do. do.	—	117 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	97 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$
Preußen	Staatsschuldschein	4	102 $\frac{1}{4}$
"	Oblig. b. Roths. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in Lond. a fl. 12 $\frac{1}{4}$	4	99 $\frac{1}{2}$
"	Prämienchein	—	59 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{3}{4}$
Baden	Rentenschein	3 $\frac{1}{2}$	101
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96 $\frac{3}{4}$
Darmstadt	Obligationen	4	100
"	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{3}{4}$
Rassau	Obligationen b. Rothschild	4	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{3}{4}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	55
Spanien	Aktivschuld	5	49 $\frac{3}{4}$
"	Passivschuld	—	16 $\frac{1}{4}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	70 $\frac{3}{4}$
"	do. a fl. 500.	—	84 $\frac{3}{4}$

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 26. Januar, Nr. 5, enthält folgende Dienstnachrichten:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Ministerialrath Merk bei dem Justizministerium mittelst höchster Entschließung vom 14. d. M. zum geh. Referendar zu ernennen;

den bei der evangel. Kirchensektion angestellten Ministerialsekretär Dr. Vogelmann zum Assessor bei eben dieser Stelle zu ernennen, und

den Amtmann Scheef in Waldshut in Pensionsstand zu versetzen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mastot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Jan.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	283. 3,5℔.	1,1 Gr. üb. 0	ND	heiter
N. 3 U.	283. 3,0℔.	2,4 Gr. üb. 0	W	trüb
N. 11½ U.	283. 3,0℔.	0,4 Gr. üb. 0	W	trüb

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 28. Jan.: Die diebische Elster, Oper in 2 Aufzügen, von Rossini.

#### Todesanzeigen.

Den 21. d. M., Abends, starb unsere liebe Mutter und Großmutter, Gertrud v. Reichert, geb. v. Cloßmann, nach zurückgelegtem 79sten Lebensjahre. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir allen unsern Freunden an, und empfehlen uns ihrem gütigen Andenken. Freiburg, den 23. Jan. 1836.

G. v. Reichert, Major.  
Henriette v. Reichert,  
geb. Minet.  
Gertrud v. Reichert.  
Fris v. Reichert.  
Georg v. Reichert.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute, früh 4 Uhr, meine liebe, unvergessliche Gattin, Karoline, geb. Ernst, aus dieser Welt abzurufen. Sie starb an einer Brustverhärtung, in einem Alter von 49½ Jahren, und im 21½ Jahre unserer glücklichen Ehe. Ich danke allen denjenigen, die ihr in ihrer Krankheit Trost brachten, so wie auch denen, die sie zum Grabe geleiteten.

Waghäusel, den 22. Jan. 1836.

Schmitt, Hausmeister.

#### Wachsfigurengallerie.

Joseph Caris gibt sich die Ehre, das Karlsruher

verehrliche Publikum hiermit zu benachrichtigen, daß seine in fünf Sälen aufgestellte Gallerie, die aus 100 Figuren in natürlicher Größe, gefertigt nach künstlerischen Verhältnissen, besteht, und Kaiser, Könige, Prinzen, Prinzessinnen, Gesandte, Minister, Herzoge, Pairs, Marschälle, Generale, so wie eine große Zahl historischer und militärischer Gruppen enthält, die Gemälden großer Meister nachgebildet sind, jeden Tag von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends geöffnet ist. Der Schauplatz ist im Hause Nr. 14 der langen Straße, neben der polytechnischen Schule.

Eintrittspreis: 12 Kreuzer; Militärpersonen und Kinder zahlen die Hälfte.

Karlsruhe. [Museum.] Künftigen Samstag, den 30. d. M., wird die Museumsbibliothek wieder eröffnet werden. Es können von da an täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den Stunden Morgens von 10 — 12 und Abends von 2 — 4 Uhr, Leseschristen abgeholt werden.

Zu Beziehung auf die frühere Ankündigung werden diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche ihre Bücher noch nicht an die Bibliothek abgeliefert haben, wiederholt dringend aufgefordert, solche längstens bis

Donnerstag, den 28. d. M.,

abzugeben, da auf den folgenden Tag die Abholung derselben durch den Diener, gegen die gesetzliche Gebühr, angeordnet ist.

Karlsruhe, den 26. Jan. 1836.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 30. d. M., ist die 4te Abendunterhaltung im Museum. In derselben werden die neuesten Walzer von Strauß mit verstärkter Musik gespielt werden.

Anfang 6 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1836.

Die Museumskommission.

#### Bekanntmachung und Aufforderung.

Da über den im vorigen Monat in der hi-sigen Zeitung aus-geschriebenen Hühnerhund bisher keine Nachricht eingezogen ist, so wird demjenigen, welcher zuerst den Besizer desselben mit Bestimmtheit dem Hrn. Gastwirth Streicher zum Stamm lokier anzeigt, eine Belohnung von einem Kronenthaler zugesichert. Der Hund ist besonders kenntlich an der grauen Schnauze, desgleichen Augenbraunen, weißen Füßen und Brust, und starker rauher Mähne, ist übrigens neun Jahr alt, groß, v n hoher Haltung, glatt-häutig und im wohlgenährten Zustand, wie er abkam, glänzend dunkelbraun.

Freiburg, den 20. Jan. 1836.

Karlsruhe. (Anzeige.) Großherzogl. hessen-darm-städtische 25 fl. Loose, womit in der ersten Ziehung am 15. Februar d. J. 50,000, 10,000, 2000, 1000, 500, 250, 125, 50, 40 und wenigstens 27 fl. gewonnen werden, sind zu haben bei M. B. Auerbacher, lange Straße Nr. 80.

Nr. 254. Eppingen. (Dienst Antrag.) Bei unterzeichneter Stelle wird auf den 1. April d. J. ein Platz für einen Theilungskommissär offen; die Bewerber wollen sich unter Vorlage der erforderlichen Urkunden melden.

Eppingen, den 21. Januar 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Der Dienstverweser,  
Lang.

Offenburg. (Inzipientengesuch.) Bei unterzeichneter Stelle kann ein Inzipient unter billigen Bedingungen Aufnahme finden. Hierzu Lusttragende und vorschriftsgemäß dazu qualifizierte Subjekte mögen sich in portofreien Briefen anher wenden.

Offenburg, den 25. Jan. 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Killy.

Karlsruhe. (Offene Stelle für einen Kellner.) In ein hiesiges Gasthaus wird ein Kellner gesucht, der sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag; besondere Rücksicht würde man auf den nehmen, der einige Kenntnisse von der Kiefferei besitzt. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Das Nähere im Zeitungskomtoir.

Nr. 789. Raftatt. (Fahndung.) Am 12. d. M., Abends, wurden mittelst Einbruchs dem Johann Hacker von Au am Rhein nachfolgende Gegenstände entwendet:

An baarem Gelde	36 Kr.
2 steinerne Häfen mit Rindschmalz, ca. 7 Pfund, im Werthe zu	6 fl. — =
2 Häfen mit Schweineschmalz, ca. 15 Pfund, im Werthe zu	6 = — =
4 steinerne Häfen, im Werthe zu	1 = — =
ferner:	
2 neue Zwillichfäcke, roth gezeichnet mit J H u. einem Weberkesschen, im Werthe zu	2 = 24 =
3 Schinken, im Werthe zu	4 = — =

Was Behufs der Fahndung bekannt gemacht wird.

Raftatt, den 20. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Schaff.

Nr. 785. Karlsruhe. (Diebstahl.) In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurden zu Knielingen zwei Säcke mit gemischten Lumpen, im Werth von 8 fl., von einem Wagen entwendet. Beide Säcke, von denen der eine ein Sack, der andere ein ganz verbrauchter werthloser Zwillichfack war, hatten keine besondern Zeichen.

Dieser Diebstahl wird zur Fahndung sowohl auf das gestohlene Gut, als auf den bis jetzt unbekanntten Thäter hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 14. Jan. 1836.

Großherzogliches Landamt.

Flad.

vd. Hausmann.

Nr. 630. Gengenbach. (Diebstahl.) Am 6. d. M., Abends, wurden dem Paul Schreypp zu Strohbach aus seiner Hinterstube nachbeschriebene 2 Mäntel entwendet; was man Behufs der Fahndung auf die Diebstahlsgegenstände und die noch unbekanntten Thäter zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Gengenbach, den 21. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfister.

vd. Mies, Apr.

Beschreibung der Mäntel.

Der eine dieser Mäntel ist noch ganz neu, von blauem Tuch, mit schwarzem Ganefas gefüttert, hat einen einfachen langen Kragen, oben eine gelbe Haube zum Zumachen, und ist angeschlagen zu 40 fl.

Der andere, eben so beschaffen, hatte eine weiße Haube, und war schon abgetragen; Werth 10 fl.

### Kauf- und Pachtantrag.

Das Haus Nr. 71 der langen Straße sammt Hintergebäuden und Hofraithe, wird aus freier Hand verkauft oder auch auf den 23. April 1836 im Ganzen oder Theilweise vermiethet.

Lusttragende erfahren das Nähere im Hause selbst.

Karlsruhe, den 23. Januar 1836.

### Liegenschaftsversteigerung.

Zur öffentlichen Versteigerung des zur Johann Georg Endlich'schen Gantmasse dahier gehörigen liegenschaftlichen Vermögens, und zwar:

- 1) eines zweistöckigen Mühlegebäudes bei der Saline, worin
  - a) eine Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Schäl gange, dann
  - b) eine Delmühle,
  - c) eine Gypsmühle mit zwei Gypsmagazinen eingerichtet ist, und zu welcher Mühle
  - d) eine um dieselbe gelegene, ohngefähr 1 Morgen große Wiese gehört,
 im gerichtlichen Gesamtschlag von 6000 fl.
- 2) 2 Viertel 28 Ruthen Wiesen in der Probstei, neben Gottlieb Gasmann und der Knopflinge, im gerichtlichen Anschlag von 500 fl. und endlich
- 3) 1 Viertel 18 Ruthen Heckrain im Geiersberg, der malen zu einem Hopfengarten angelegt, neben Anton Reinhardt, im gerichtlichen Anschlag von 50 fl.

wird Tagfahrt auf

Donnerstag, den 18. Febr. d. J.,

früh 8 Uhr,

auf dahiesigem Rathhause anberaumt, und hierbei, wenn der Schätzungspreis erreicht wird, vorbehaltlich jedoch der Genehmigung der Santaläubiger, der endgültige Zuschlag erteilt werden.

Mosbach, den 21. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.

Leubner.

vd. Hact,

Stadtschreiber.

Karlsruhe. (Fahrniß- und Weinversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des Hrn. Particuliers, Fr. Lauer dahier, werden im Hause Nr. 18 der Schloßstraße öffentlich versteigert werden:

Am Montag, den 15. Febr., und die folgenden 3 Tage,

Vor- und Nachmittags,

Gold und Silber, Mannskleider, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, Rükpengeräthe, Spiegel, Uhren und sonstiger Hausrath.

Am Freitag, den 19. Februar,

Vor- und Nachmittags,

23 Fässer, zusammen ca. 15 Fuder haltend, sodann folgende rein gehaltene Weine:

1800 Maas 1783er Niersteiner von ganz vorzüglicher Qualität und seltener Reinheit; auswärtigen Liebhabern werden, auf Verlangen, Proben gesendet werden.

1000 = 1819er Laufener.

1800 = 1833er Durbacher.

1500 = 1833er Laufener.

500 = 1834er Widensohler.

250 = 1819er und 1827er Laufener.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Nr. 1287. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Mittwochs, den 3., und Donnerstag, den 4. Febr. d. J., werden im



Distrikt Hollerlach, Forstbezirk Bruchsal, durch den Bezirksförster Laurop öffentlich versteigert:

7	Stämme	eichenes	Nutzholz,
1	Stamm	eichenes	do.
900	Stück	Hopsenfängen,	
26	Klafter	buchenes	Scheitholz,
35	=	eichenes	do.
103	=	erlenes	do.
17 1/2	=	gemischtes	do.
35	=	buchenes	Prügelholz,
108	=	gemischtes	do.
1525	Stück	buchene	Wellen und
8075	=	gemischte	do.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen, Morgens 8 Uhr, am Hambrücker Feld, auf der Straße von Forst nach Hambrücken.

Bruchsal, den 22. Jan. 1836.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Ehrenberg.

Baden. [Keller-, Fässer- und Weinversteigerung.]

Der Hauptzollamtsassistent, L. Sagger, läßt am Montag, den 1. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gasthause zur Rose in Baden, eigenthümlich öffentlich versteigern:

1) einen großen gewölbten Keller unter den Häusern des Alois Hüber und Joseph Speck, in der Nähe des Rosenwirthshauses;

2) ca. 540 Dehmler in Eisen gebundene Fässer, und

3) 56 Dhm 1832r und 77 Dhm 1834r Barnhalter und Neuwereiner Wein.

Baden, den 21. Januar 1836.

D. Vogel, Kommissär.

Nr. 355. Fahr. [Schuldenliquidation.] Gegen den Nachlaß des Bürgers und Schuhmachers, Florenz Kopf von Kürzell, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 10 Febr. 1836,  
Vormittags 8 Uhr,

auf: beiderseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Fahr, den 9. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Lichtenauer.

(Nr. 250) Konstanz. [Schuldenliquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des Handelsmanns, Alois v. Waibel in Konstanz, hat man unterm 30. v. M. die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 9. Febr. d. J., früh 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an

diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß, nach Umständen, in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleich versucht werden sollen, mit dem Besage, daß, in Bezug auf Borg- und Nachlassvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Konstanz, den 16. Jan. 1836.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Stehle.

Nr. 464. Breisach. [Schuldenliquidation.] Da sich die Erben des verstorbenen Oberwundarztes, Ernst Georg Pydtin zu Zhringen, der Erbschaft entschlagen, so wird gegen dessen Verlassenschaft Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 8 Febr. 1836,

Vormittags 8 Uhr, auf beiderseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Auch werden bei der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, und in dieser Beziehung die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Breisach, den 2. Jan. 1836.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Schnebler.

Nr. 929. Raßatt. (Zurückgenommene Entmündigung.) Die unterm 1. Juli ausgesprochene Entmündigung des damaligen Kreuzwirths, nunmehrigen Bäckermeisters, Philipp Becker, von Oberndorf, wird hiermit zurückgenommen.

B. R. B.

Raßatt, den 23. Jan. 1836.  
Großherzogliches Oberamt.  
Schaff.

Nr. 429. Tauberbischofsheim. (Aufforderung.) Die Ehefrau des Michel Spengler von Kilsheim, Maria Margaretha Frank, hat auf Vermögensabsonderung angetragen. Da des Michel Spenglers Aufenthalt, welcher schon seit 10 Jahren sich von Haus entfernt hat, nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahr und Tag

dahier zu stellen, und sich auf das Gesuch seiner Ehefrau vernehmen zu lassen, widrigenfalls die Vermögensabsonderung bewerkstelligt, und das ihm allenfalls gebührende Vermögen an diejenigen, welche darauf gesetzlich Anspruch zu machen haben, in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, verabsolgt werde.

Tauberbischofsheim, den 12. Jan. 1836.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Dürreheimb.